

Berlin d.6.8.86

Liebes Herz!

Der heutige Tag soll nicht zu Ende gehen, ohne daß ich Dir einen schriftlichen Gruß sende. Eigentlich ist er schon zu Ende, in der zwölften Stunde. Alles um mich herum schläft schon. So kann ich mich Dir ganz widmen, Dir, den mein Denken, mein ganzes Sein noch so innig umklammert hält, bist Du auch hundert Meilen von mir. Treues, liebes, starkes Herz, könnte ich es Dir nur einmal sagen, wie Du mich verwandelt hast, was für ein wunderbares Gefühl es ist, sich so ganz in einem Anderen zu verlieren! Vergebens besinne ich mich auf die Zeit, in der ich Dich noch nicht kannte. Lebte ich denn überhaupt früher schon? Ach, Liebster, ich kann es Dir nicht in Worten sagen, was mich jetzt bewegt. Ich lebe seit Deiner Abreise in der Erinnerung der letzten Stunden mit Dir. Ich arbeite den Tag über fleißig mit Ausnahme der Stunden bei Agnes. Am Mittwoch wird die Übersiedelung nach Lichterfelde wohl stattfinden. Immer und immer wiederhole ich mir die lieben Worte, die Du mir gesagt, die süßen Namen, die Du mir kindischem Mädchen gegeben und die das Ohr nie nie vergißt! Deine Skizze von Paris hat mich recht interessiert, sowie die Betrachtungen über antike Baukunst. Ich wußte noch nicht, daß den Griechen ein Anfertigen ihrer Privathäuser Gesetze derart vorgeschrieben wurden. Du glaubst nicht, wie ich mich über so ein bisschen Aufklärung freuen kann. Was das Treppenhaus in der Leipziger Straße betrifft, so bin ich der Überzeugung, daß ich auf Erden keinen schöneren Platz finden kann. Sieh' liebes Herz, ich möchte Dir meine Seele hingeben und finde nicht einmal das rechte Wort, eine Regung derselben Dir auszudrücken! Es ist beinahe, als ob die Feder über das Papier stolperte! Papier und Tinte, was für armselige Mittel seid Ihr doch! Ich gehe nun zur Ruhe und möchtest Du mir nur im Traum nahe sein. Gute Nacht, lieber, theurer - ich kann's nicht fassen, nicht glauben.-- Dein Brief zeigt Dich mir wieder als stolzen Mann - und ich schrumpfe in meinen Augen zu einem Naseweis zusammen, daß ich es unternehmen wollte, Dir einen Weg zum Herzen meines lieben Vaters vorzubereiten. Als ob Du das nicht am Besten wüßtest! Denke darum nicht schlechter von mir. Ach, wenn Du erst wieder hier wärest! Wie

[2]

traurig sieht mich Dein verlassenes Fenster von drüben an. Noch einmal, gute Nacht!

Sonnabend früh! Daß Du beim Baden verunglücken könntest, befürchte ich nicht. Mein Vertrauen auf Deine körperliche Gewandheit ist ebenso groß wie auf Deine geistige Kraft. Der Gedanke, Dich zu verlieren, ist mir überhaupt unfassbar.

Agnes ist sehr nett zu mir, ebenso Dein Bruder. Wir werden später doch wohl unsere Correspondenz so einrichten müssen, daß ich mir die Briefe vom Postamt hole. Wenn Dein Bruder erst in L. wohnt, läßt sich das schwer machen. Nach der Fabrik kann ich doch nicht gehen. Gieb mir nur die bez. Anweisung. Und Liebster, schreibe bald. Und strenge Dich nicht zu sehr an. Wie hast Du das Familienverhältnis bei D. gefunden? Also nach den niedlichen Französinen hast Du Dich vergebens umgesehen? Nun, mir kann es recht sein, wenn Dir die deutschen Mädchen besser gefallen, obgleich ich ja selbst eine halbe Französin bin. Macht Dir die Sprache Schwierigkeiten? Der Franzose hat, ganz im Gegensatz zum Engländer, eine überraschende Fähigkeit, den Ausländer zu verstehen. Für heute lebe wohl! Mein Denken ist immer bei Dir, mein Lieb!

Deine

A.